

Amtsjaar 2015-2016

Protokoll Nr. 14, 28. April 2016

Vortrag Dr. Herbert Ruland: „Die Menschen im Vierländerland und der große Krieg. Leben und Leiden der Grenzbevölkerung“.



Dr. Herbert Ruland war der vortragende Rat bei unserer Veranstaltung am 28. April 2016 in unserem Clubhaus Kasteel Bloemendal in Vaals. Er ist der Wissenschaftliche Leiter der Arbeitsabteilung GrenzGeschichte DG / Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Eupen.

Ihn für einen Vortrag in unserem Club zu gewinnen bedurfte schon einiger Anstrengungen, doch letztendlich hat es funktioniert, und er ließ uns in nahezu zwei Stunden an seinem historischen Wissen teilhaben.

„Mir geht es bei meinen Vorträgen und Aktivitäten immer um die Darstellung der einfachen Menschen“ so die Einleitung zu seinem sehr interessanten Thema:

„Die Menschen im Vierländerland und der große Krieg. Leben und Leiden der Grenzbevölkerung“

Seine Reise, auf der er uns anhand von Bildern mitnahm, begann mit der damaligen politischen Situation die dann zu den Geschehnissen und Ereignissen im Großraum Eupen, Malmedy, Vaals, Moresnet und Herbesthal führte. Das dann anschl. von ihm „abgebrannte historische Feuerwerk“ brachte uns neue Erkenntnisse über die

Bedeutung der belgischen Eisenbahn und die des Truppenübungsplatzes Elsenborn (u.a.: „Oh Elsenborn, oh Elsenborn – Dich schuf der liebe Gott im Zorn“) in den Jahren 1895 und 1915.

Die Folgen des Attentats auf den österreichischen Thronfolger am 28. Juni 1914 für die Weltpolitik, für Europa und auch das Grenzgebiet Belgien, Deutschland, Niederlande waren die Grundlage für seine Schilderungen über die sich entwickelnde militärische Situation.

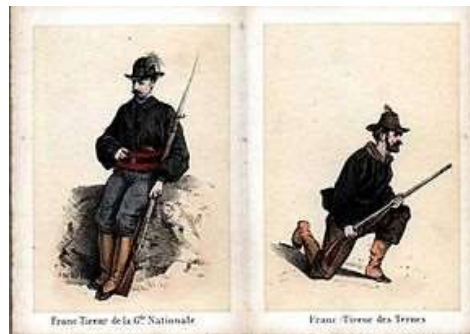


Dr. Ruland in seinem Element

„Schlieffenplan“ und ähnliche Schlagwörter waren uns hinlänglich bekannt, doch dass die damalige belgische Armee in unserem Grenzgebiet u.a. mit Fahrrädern ausgestattet war, und Maschinengewehre von Hunden „gezogen“ wurden, das war neu für viele von uns. Ebenso die große Bedeutung des Hergenrather Bahnhofs für Truppentransporte.

„*Ruland in seinem Element*“ bemerkte ein befreundeter Kiwanier aus Eupen, der den Vornamen Paul trägt....

... und er sollte recht behalten mit seiner Aussage. Die Zielsetzungen der deutschen Armee die- belg. Forts zerstören, Lüttich einnehmen um den Weg nach Paris frei zu machen - Einzelheiten der Truppen (Strukturen, Truppengattungen (Artillerie bis zu 14,5 cm Geschützen, Dicke Bertha 42 cm) in Verbindung mit der Thematik „Festungsbau“ waren Wissensvermittlung der „Extraklasse“! Wie in seiner Einführung angekündigt, gelang es ihm in brillanter Weise die Auswirkungen der Geschehnisse auf die örtliche Bevölkerung herauszustellen, mit Geschichten aus den kleinen Dörfern der Region. Die an der Zivilbevölkerung ausgelassene Wut deutscher Truppen im Rahmen des Angriffs auf Lüttich war ebenso Bestandteil seiner Ausführungen wie die Rolle der „Franc-tireurs“. *[Während des deutschen Vormarschs durch Belgien 1914 wurden einheimische und französische Heckenschützen als Franc-tireurs bezeichnet. Häufig kam es dabei zu Missverständnissen; wurde irgendwo ein Schuss bemerkt, so suchten die Soldaten gleich panisch nach Schuldigen, oft wurden dabei unschuldige Zivilisten hingerichtet. Einer der schlimmsten Vorfälle dieser Art war das Massaker von Dinant am 23. August 1914. Ob eine größere Partisanentätigkeit in Belgien damals überhaupt vorhanden war, wird von Historikern heute kontrovers diskutiert]*



Die Ereignisse am 20./ 21. August 1914 in Dinant mit 674 getöteten Opfern seien auch heute noch nicht ganz vergessen und erklären Resentiments wallonischer Bürger bis in die heutige Zeit“ so Ruland im Wortlaut.

Mit seinen Fotos aus der damaligen Zeit vermittelte er uns Eindrücke aus erster Hand; unterstrichen durch seinen unermesslichen Fundus an Wissen und Kenntnissen. Massenflucht, die Lage in Aachen, Elektrischer Zaun in Kreuzau, die Rückführung deutscher Truppen 1918 sowie die französische Siegesparade am 7. Dezember 1918 seien als Stichwort für seine inhaltlichen Betrachtungen genannt.





Anmerkungen zu Dr. Herbert Ruland

Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte

Historische Bildungsarbeit

Alltagsgeschichte

Geschichte der Arbeiterbewegung

Erster und Zweiter Weltkrieg im Gebiet der heutigen Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Geschichte der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien

Projekte mit Benelux-Bezug

Projekte der Arbeitsabteilung GrenzGeschichte DG

Mitgliedschaft in wissenschaftlichen Vereinigungen / Gremientätigkeit

Ausgewählte Publikationen mit Benelux-Bezug

Ruland, Herbert: Kuriositäten an der deutsch-belgischen Grenze. 1949: Bildchen wird Hauptstadt von "Bollenien", in: Eifel-Jahrbuch 2006, S. 129-135.

Ruland, Herbert: Die Revolutionen von 1830 und 1848 im deutsch-belgischen Grenzland in der Tradition vorheriger Ereignisse, in: Lorinser, Margarete (Hg.): Die Revolution hat Konjunktur. Soziale Bewegung, Alltag und Politik in der Revolution 1848/49, Münster: Westfälisches Dampfboot, 1999, S. 169-190.

Ruland, Herbert: Zum Segen für uns alle: Obrigkeit, Arbeiterinnen und Arbeiter im deutsch-belgischen Grenzland (1871-1914), Eupen: GEV, 2000. (Zugleich Dissertation Technische Hochschule Aachen 1997 u.d.T.: Ruland, Herbert: Die Entwicklung der Arbeiterbewegung im ehemals preussischen Kreis Eupen von der Reichsgründung bis zum Ausbruch des 1. Weltkriegs vor dem Hintergrund des Niedergangs der Hauptindustrien) ISBN 90-5433-138-0.

Biographische Angaben / Sonstiges

Studium der Betriebswirtschaftslehre, Politologie, Soziologie und Volkswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule Aachen

Seit 1982: Leiter der Lehr- und Forschungsabteilung „Regionale Arbeiter-, Sozial- und Zeitgeschichte“ an der VHS der Ostkantone, einer Bildungseinrichtung der Christlichen Arbeiterbewegung Belgiens

1997: Promotion Technische Hochschule Aachen

Seit 2007: Forschungsdozent an der Autonomen Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens in Eupen und Wissenschaftlicher Leiter von GrenzGeschichteDG

Kiwanis

International

Serving the children of the world™

Distrikt Deutschland e. V.

